

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 93 (2006)  
**Heft:** 4: Dächer = Toits = Roofs

**Artikel:** Shigeru Ban arbeitet auf dem Dach  
**Autor:** Safran, Yehuda E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1798>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

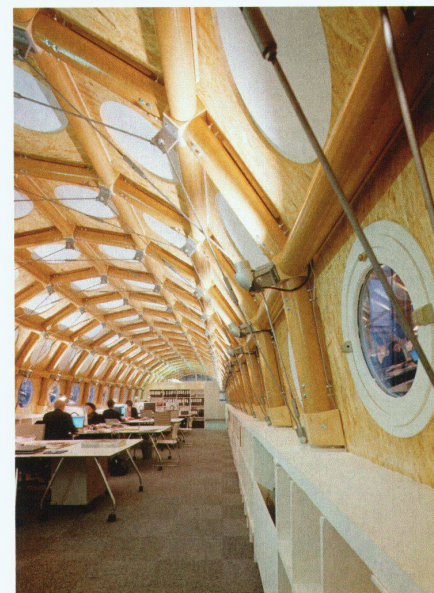
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bilder: Dieter Boy de La Tour

## Shigeru Ban arbeitet auf dem Dach

Das Centre George Pompidou in Paris hat nach einer langen Zeit – während der das Guggenheim weltweit expandierte – entschieden, in Metz eine Erweiterung der Institution zu schaffen. Warum Metz? Weil der frühere Kulturminister und einstige Direktor des Centre Pompidou, Jean-Jacques Aillagon, persönlich wie auch politisch aus Metz stammt. Fast wie in der früheren Sowjetunion ist dies in der fünften Republik mehr als ein guter Grund: Es ist geradezu eine «raison d'état».

Ob man es nun Dezentralisierung oder Franchising nennt, ein Architekturwettbewerb wurde abgehalten, und der Gewinner war Shigeru Ban zusammen mit Jean de Gastines und Philip Gumuchdjian. Es erübrigt sich zu sagen, dass Lord Richard Rogers ganz persönlich den Vorsitz der Jury übernommen hatte. Das Siegerprojekt besteht aus drei grossen Ausstellungsgeschossen, die schuhschachtelartig unter einem elastischen Baldachin, der angeblich Schatten spenden und den Gebäudekörper maskieren wie auch den Galerieräumen eine Form geben soll; in diesem Sinn hat Shigeru Ban, sobald der Vertrag unterschrieben war, sein Büro auf dem sechsten Geschoss von Piano und Rogers' Museumsbau im Herzen von Paris errichtet. Das Büro besteht im Wesentlichen aus einem Zelt, dessen Segeltuch über halbrunden Profilen aufgespannt ist. Rundfenster erlauben der Öffentlichkeit, flüchtige Blicke der Sehnsucht auf die Erforschung der Struktur von

südostasiatischen Bambushütten zu werfen. Bisher gab es, gemäss der allgemeinen Informationen, keine Erklärung für diesen auf das Dach des Beaubourg gefallenen Marktstand, und vom Boden her ist er auch nicht zu sehen.

Provisorische Bauten haben ihren Charme. Sie können unter Umständen mit weitaus weniger Anforderungen entworfen werden als solche, die für längere Zeitspannen – «für immer» – halten sollen. Aber entgegen den vertrauten Ausstellungspavillons, wo der Innenraum, der ein Ausstellungsraum ist, vorbildhaft ausgeführt im Zentrum der Aufmerksamkeit steht, stehen wir hier einer militärischen oder für Forscher geeigneten Struktur gegenüber, die aus einer äusseren Hülle und einer unsichtbaren Arbeits-Innenwelt besteht.

Es gab Fälle wie Mies' Pavillon in Barcelona, oder Le Corbusiers für den Esprit Nouveau, wo die unvergesslichen Momente der Bauweise und Bauaufgabe öffentlich und offensichtlich waren. Hier, in Paris, wird die Öffentlichkeit vor die Tatsache einer parasitären Struktur auf dem Dach der Beaubourg gestellt, die den Horizont verstellt und die Erwartungen über alle Massen überhöht. Will Shigeru Ban unsere Neugier steigern? Will er uns das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen? Wir wissen es einfach nicht. Der Grossteil des Publikums, das stundenlang Schlange steht, um eine Ausstellung auf diesem obersten Geschoss zu sehen, hat bestimmt nicht die leiseste Ahnung, was diese provisorische Struktur ankündigen will. Sie ist eines der Rätsel unserer Zeit.

Nicht der neue Museumsbau, sondern der vorangehende Atelier-Bau wird hier zur Schau ge-

stellt, als ob er dasselbe Lob verdiene. Er steht da wie eine der neuesten Anschaffungen des Centre Pompidou; der Stand zur Werbung für das neueste Stück in der Sammlung: «Beaubourg bis». Selten war eine Medienkampagne so elegant und so intelligent orchestriert. Weil nichts erklärt wurde, sind wir aufgefordert, zu raten und alle unsere Fantasie auf diese gespannten Segeltücher auf dem obersten Geschoss des Beaubourg zu projizieren. Wir wissen nicht einmal, ob der legendäre Ingenieur Cecil Balmond einen Beitrag an diesen an eine Notunterkunft erinnernden Unterstand geleistet hat, oder ob Shigeru Ban ihn alleine entworfen hat. Ich wünsche mir, dass sie zusammen arbeiten.

Yehuda E. Safran

Übersetzung: Sabine von Fischer, original English text: [www.werkbauenundwohnen.ch](http://www.werkbauenundwohnen.ch)